

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an die Jerusalemgemeinde in Tranquebar.

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 21.12.1715

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-17624

In der neuen geyflantzte Franck-
reichs Geyflantzte Gammeln zu Fran-
quebar.

108
58

Es hat gott mich viel Quade und
faiade, dussel die Zailtamer hüllantze
mich der Herr, Jesu Christi, Amen.
Ihr lieben! Ich lasse zu dem lobwürdigen
gott, der mir den Lofen auf seinem Wege
bis jetzt von allen übel befütlet hat,
so erredt ihn mich mit seinem Almüchtig
Sich zu mir zu mich bringe, das ich
diesem Brief, den ich aus frohlicher Liebe
an mich schreibe, auch seinem Gaudium mit
Freunden aufffangen kömmt. Es darf
mich nicht verwunden, das ich seine Geygen,
nicht so lange breitet gedulden soll.
Denn Gott hat seine Reize auf menschliche
weise gesegnet, und seiner Glaubere
darzu, samt der Liebe zu mich darzu,
geschicket und erweist, das ich alle gro-
ße Nutzen davon haben erredet. Es
wünscht ihn mir wieder auf alle seine
Fugel der Ehren, und erweist ihn und
allen seinen, die seiner Dussel Lofen,
gottes an seinem Dollen erweist, erredt,
die frohliche Freunde, das ich mit seinem
und außsüßigen Geygen Gott dient, mich
wüniget von aller Beschickung der fleisch-
lich und der Geistes, und gottfasset mich der Zail-
gung in der fursich gott. Ich habe dem
Quaden, erweisen unter Lofen mit zu mich
gebracht, und wieder mit mich zu mich ge-
nommen, erweisen dussel geygen: erweisen
mich allen von einander erweisen mich,
nach dem und Drogen dussel geygen, das
ich ja keine Geygen, sondern wüßig-
no Geistes erweisen sollt, die icher Glaube
in lauter gutem fursich erweisen; denn
wir fällen dussel in Europa schon anse
als zu viel, die mich Geistes nennen
aber nicht nach der Lofen Geistes lobten, das
ich mich noch dussel Roman, und icher

Zahl aber ansehnlich dinstet, ob ich mich
ganz ernstlich mit eurer Bedrohung gedienet,
wann sie nicht gründlich mit nachlassen
sich. Wenn es ein, wie ich freylich antworte,
ich in der beghierig eurer Besorgnis
der zu mich kommen wird, so wird es mich
schonlich als ein annehmlich Minderer
gan, wie auch ich ich, mich selbst
zu sagen, auch gelassen habe. Und ein
schreib ich mich auch, damit ich ich
dieser eurer Glaube zu stellen. Solich
wären habe ich mich zu mich, das ich oben
das, wo zu ich mich ramasur, schon selbst
dieser die gute Bedienung eurer Besorgnis
auch selbst sucht. Ich habe aber, das mich
Bemerkung dieses Organen bei mich
haben würde, das ich dies auch selbst
suchen würde. Ich, ich lieben! nicht
der mich auch selbst ein Geist ist, und ich
nicht von Götzen befreit, Christo, dem
Hegland der Welt, in seiner Freyheit
nach zu folgen, ob er sich gleich auch Christi
Freiheit, er selbst mich nicht in der That nicht
wird das Christentum für mich und
nicht ein ich habe. Ich habe mich die Befreiung
nicht nicht von dem weltlichen Röm, zu
gagen, und mich nicht von ganzem Götzen
sich zu Gott befreit, in der weltlichen
Glaube zu Christo seine Freyheit nicht,
und sich befreit, alle zu ansich, was
seiner Hegland zu werden ist, und
sich nicht zu befreit das er ich
gefallen, da hat man freyheit, das man
Küß in seiner Dorte, da schneidet man
wie freundlich der Geist ist, das man
man täglich das freundlichste Manna

von seiner Gnade, dass da er ein
wird requirit und sein Bräutigam
und er dann man auf gleich inwendig
aufsich abet zu liden sat, so liden
hies das wist gut, und man ein
ein gut und heilig Gottesan vor Gott sat,
wist man das, das man nicht bei Gott
Lohnen, und auf der Reichen beschuldigt
hat dieses Loben in seliger Herrlichkeit
die ein Jesus Christus verloben sat,
bei ihm leben wird. Diesem Leben und
hohen Worte im Himmel, der sich in
seinem Tode gelidet und sein
Gnade hat bestet in sich mit seiner
lieben Kindern, und erinnet von ganz
Herrn, das ist als ein verbälte fast
linge von der Herrschaft zu dir, so
in seiner Zeit, und der fülle Jesus Christi
ein solches Maß sein Geist
erfasst, das ist allem Herr dem
Engel Dienst, und der große Gott
für Gnade an dem zeige, die sei
und Geist nicht wieder geben, und seine
Lese als wachsame Gottesan,
nehmen, und sich durch ihn, durch zu
ihm belohnen lassen. Denn wenn die
an mich die Gnade Gottes und lauter
gute Früchte sehen werden, so werden
sich nach sich, die jetzt den Himmel
götzen dienen, zu dem lebendigen Gott
belohnen, und dem Glauben an Jesus
Christum, dem Herrn der Welt, geben,
sich erweisen. Das wird dann seine
Gegen sich, an jenen Tage, und seine
Kühen vor dem Tugendstade Leben, so
dies seine wist/forstaus Belohnung
zur Nachfolge gewähret haben. Ja, so wird
den auf sich in Europa, durch seine

Byungel-brudoyan erodan, die Jüel,
samt der Geisli mit einem Gott, selige
Abandl zu zivon, und das es ist ein
aus zum Drogen der Gott geübt, da
winnst du erodet, fließt alles böse, be-
tet ohne Entschay, und erden ist von
nirgend erodeten fließt und blut, oder
von der Welt und dem Datan zur Dand
genüget erodet, so verführt unser Zupflüß
zu dem Götter, Götter und zu seiner Gnade,
bittet um die Vergebung unserer Dand
ein seine für uns verzeihen und
willen, erbittet von Ihu, die Kraft der
heiligen Geistes, damit ist der böse Ge-
danken verzeihen, die sündliche Lust in
unsern Herzen dämpfen, und alle
Sündlinge erodet über erindere möget
und es ist andere in Europa erodeten
aus erodet für uns, die sind die Jüel aus
der Götterlast in dieser letzter Zeit zu
Mitgeossen seiner Gnade gegeben hat, das
er seine Gnade und Verzeihen erodet
über uns erodeten last. Invermeidlich den
erodeten für unser fürbitter von
Gallod 21. Xbr. den Aug. 15. 1715
D. G. J.